



Das Danubium

Text & Fotos Martina Weiß

Das Donau-Aquarium und -Terrarium im Tiergarten Straubing

Die Besucherhalle des Danubiums bietet genügend Platz für das Publikum.

Durch die Kühlung der Aquarien befindet sich bei warmem Wetter gelegentlich etwas Wasser auf dem Boden.

Schauaquarien in Tiergärten und Zoos sind immer ein Anziehungspunkt für Aquarianer. Sind es dann noch solche zu speziellen Themen, dann ist es um so interessanter, denn es lässt sich ein Überblick über die wesentlichen Elemente eines Lebensraums gewinnen.

Am Stadtrand der Donau-Stadt Straubing findet sich ein relativ kleiner, aber feiner Tiergarten, mit Schwerpunkt auf der heimischen Tierwelt. Dennoch bleiben dem Tierfreund auch Tropentiere nicht vorenthalten. Auch hier sind zahlreiche interessante Arten zu sehen. So erkennt der Aquarianer im Exotarium, zwischen Reptilien und Vögeln, bereits Altum-Skalare und Diskusfische wieder. Und in weiteren Hallen mit Tropentieren finden sich unter anderem Taggeckos der Gattung *Phelsuma* und die *Boa constrictor*.

Auch andere Wassertiere werden im Tiergarten vorgestellt, so gibt es großzügig angelegte Gehege für Biber und Fischotter.

Etwas zur Geschichte

Der Tiergarten Straubing wurde 1938 gegründet und ist der einzige größere Zoo im ostbayerischen Raum. Er hat sich aus kleinen, bescheidenen Anfängen zu einem modernen Zoo unter wissenschaftlicher Leitung entwickelt. Ständige Verbesserungen und viele Umbauten im Bereich der Tieranlagen wurden in den Jahren seit der Gründung durchgeführt. Auch gegenwärtig sind viele Projekte geplant oder in Arbeit, so wird

im Frühjahr 2007 eine Flamingoanlage eröffnet.

Hierzu der Zoo selbst: „Heute präsentiert sich der Straubinger Tiergarten als Erholungspark, der einerseits die Ansprüche seiner Besucher zufriedenstellt, aber auch die unterschiedlichen Bedürfnisse seiner zahlreichen, beherrgten Tierarten berücksichtigt.“

Das Danubium

Den meisten Menschen, abgesehen von Anglern und Fischern, ist die heimische Fischwelt nahezu unbekannt. Das ist erstaunlicherweise sogar bei vielen Aquarianern so.

Um uns das Leben in den heimatlichen Gewässern näher zu bringen, präsentiert der Tiergarten Straubing den Besuchern nicht nur fremdländische Tiere, sondern vor allem auch heimische Fische, Amphibien und Reptilien. Deshalb wurde auf dem Zoogelände ein Feuchtbiotop angelegt, der – in Anlehnung an den lateinischen >>



Der Fischotter, *Lutra lutra*, gehört zu den sehr seltenen heimischen Säugetieren. In der Natur ist er aufgrund seiner heimlichen Lebensweise so gut wie nie zu beobachten. Im Tiergarten Straubing ist der Fischotter auch außerhalb der Fütterungszeiten tagsüber zu sehen.

Tiergarten Straubing Danubium - Donauaquarium

Das Danubium und das Aquarium für Donaufische bilden einen der Schwerpunkte im Straubinger Tiergarten.

Der Name „Danubium“ leitet sich vom lateinischen Namen der Donau „Danuvius“ ab.

Das Kernstück des Danubiums ist das 1994 eröffnete Donauaquarium. Es zeigt einen repräsentativen Artenquerschnitt durch die Unterwasserwelt vom Ursprung der Donau mit ihren Quellflüssen Brigach und Breg bis hin zum Donaodelta. In den sieben Großbecken mit einem Fassungsvermögen von insgesamt über 100 000 l Wasser ist der Strömungsverlauf der Donau mit ihrem Fischbestand von der Quellenregion über die Äschen-, Brachsen- und Barbenregion bis hin zum Mündungsgebiet nachempfunden.

Fakten

Elf Kleinaquarien von 40 bis 500 Liter Volumen.

Sieben Großaquarien mit 6000, 12 000, 6 000, 12 000, 20 000, 20 000, und 28 000 Litern Fassungsvermögen. Eingeteilt nach unterschiedlichen Flussabschnitten, die wiedergegeben sind, und nach verschiedenen Wassertemperaturbereichen. Filterung Großaquarien: Filter Monoblock mit circa 75 kg mineralischen Filterelementen verschiedener Körnung für die mechanische Filterung. Die biologische Filterung erfolgt über Tropfkörper der Rieselfilter mit je 1,4 m³ Inhalt. Die Biofilter sind mit „Biobällen“ bestückt, das sind Kunststoffbällchen mit einer jeweiligen Oberfläche von 42 cm², auf denen ein natürlich wachsender Bakterienrasen für die Verbesserung der Wasserwerte sorgt. Jeder dieser Filter wird stündlich von etwa 10 m³ Wasser durchströmt.

Torsten Schmidt,
Tierpfleger, Tiergarten Straubing



Heimische und tropische Amphibien und Reptilien werden hinter den Kulissen gezüchtet.



Oben: Eine Gruppe Hoher Segelflosser, *Pterophyllum altum*, seit kurzem ergänzt durch Diskusfische, *Symphysodon aequifasciatus*, schwimmt im Aquarium des Exotariums. Hier sind außerdem Reptilien, Vögel und Kleinsäuger zu sehen.

Kl. Foto r.: Dr. J. Schmidt

Unten links: Der Laubfrosch, *Hyla arborea*, ist mancherorts leider schon sehr selten und in vielen Regionen Deutschlands bereits ausgestorben.

Unten rechts: Die Sumpfschildkröte, *Emys orbicularis*, wurde durch die Zerstörung ihrer Lebensräume bei uns nahezu ausgerottet.





Jedes der Großaquarien hat seinen eigenen Wasserkreislauf mit Filter. So können die Aquarien unterschiedlich stark gekühlt werden und eventuelle Krankheitserreger können sich nicht ausbreiten.



Oben: Der Huchen, *Hucho hucho*, auch „Donau-Lachs“ genannt, ist eine Großforelle aus dem südostdeutschen Raum. Erfreulicherweise ist der Huchen vielerorts wieder heimisch geworden.

Unten: Bachforellen, *Salmo trutta forma fario*, benötigen – ebenso wie die Huchen – im Sommer gekühltes Aquarienwasser.



Namen der Donau – „Danubium“ heißt. Dieser Bereich wurde eigens für die Erhaltung heimischer Pflanzen und Tiere eingerichtet.

Das Kernstück des Danubiums ist das Donauaquarium. In sieben Großaquarien mit einem Gesamtfassungsvermögen von über 100 000 l Wasser und in mehreren Kleinaquarien wird die Artenvielfalt der Unterwasserwelt unserer heimischen Flüsse gezeigt. Dabei dominieren die Fische, aber es sind auch andere Wassertiere, beispielsweise Muscheln und Krebse, zu sehen.

Terrarien

Zahlreiche heimische Amphibien und Reptilien wie Laubfrosch, Erdkröte, Feuersalamander, Zaun- und Smaragdeidechse, Ringelnatter und Sumpfschildkröte sind zu sehen. Die Tiere sind an die Besucher gewöhnt und oft außerhalb ihrer Verstecke zu betrachten. Wer sich speziell für diese Tiergruppe interessiert, der sollte den Zoo aber nicht im Winter besuchen, denn dann halten die Tiere ihren Winterschlaf und dieser Terrarienteil ist dann geschlossen.

Die tropischen Terrarientiere im Exotarium – wie Geckos, Schlangen und zahlreiche Wirbellose – sind selbstverständlich auch im Winter zu sehen. Infos zur Anfahrt und zu den Öffnungszeiten sowie weitere Hinweise zur Zoonchule und besonderen Veranstaltungen finden Sie im Internet:

www.tiergarten-straubing.de



Oben: Der Stör, *Acipenser sturio*, ist kein alltäglicher Aquarienfisch. Er soll in Zukunft in einigen europäischen Flüssen wieder heimisch werden (s. *Aquarium live* Heft 5-2006, S. 16-19).

Unten links: Der Rapfen oder Schied, *Aspius aspius*, ist ein Weißfisch, dennoch lebt er räuberisch und kann etwa 1 m Länge erreichen.

Unten rechts: Die beiden bereits gut 2 m großen Waller oder Welse, *Silurus glanis*, leben sehr versteckt, der aufmerksame Betrachter wird sie dennoch finden.



Der Zingel, *Zingel zingel*, ist ein seltener Donaubarsch, s. a. S. 68-69.



Heimische Fische



In der Gruppe laichende Zingel.

Donaubarsche – Zingel, Streber und andere Raritäten

Text & Fotos Andreas Hartl

Unter dem Begriff Donaubarsche werden meist vier relativ klein bleibende Barscharten zusammengefasst. Es sind allesamt seltene Fische, die im Donaueinzugsgebiet endemisch sind, das heißt, dass sie nur dort vorkommen. Der Donaukaulbarsch, *Gymnocephalus baloni*, wurde erst spät als eigene Art erkannt und 1974 beschrieben. Deshalb ist er in den meisten Bestimmungsbüchern zu heimischen Süßwasserfischen noch nicht einmal genannt. Er unterscheidet sich durch seinen gedrungen wirkenden Körperbau vom gewöhnlichen Kaulbarsch. Auch seine eher graue Grundfärbung kennzeichnet ihn.

Der zur gleichen Gattung zählende Schrätzer, *Gymnocephalus schraetser*, ist hingegen durch seine Längsstreifen recht auffällig und unverwechselbar gezeichnet. Er hat eine hellgraue bis beige Grundfärbung. An jeder Körperseite trägt er vier – zum Teil unterbrochene – blauschwarze Streifen, die von den Kiemendeckeln bis zur Schwanzwurzel reichen (s. a. *Aquarium live* 4-'02, S. 28-29).

Besonders ungewöhnlich sind der Streber, *Zingel streber*, und der Zingel, *Zingel zingel*. Sie sind nicht einfach zu unterscheiden. Beide Barsche haben einen spindelförmigen Körper, eine abgeflachte Bauchseite, die zwei für Barsche typischen Rückenflossen und einen auffallend dünnen Schwanzstiel. Dieser Schwanzstiel ist beim Zingel kürzer als der Ansatz der zweiten Rückenflosse und beim Streber ist beides etwa gleich lang. Durch ihre dunklen Querstreifen sind die Vertreter beider Arten einander ähnlich gefärbt.

Den genannten vier Barscharten ist gemeinsam, dass sie zu den stark vom Aussterben bedrohten Fischarten gehören. Der Rückgang ihrer Bestände hat unterschiedliche Ursachen. In vielen Seitengewässern und ganzen Flussabschnitten der Donau sind diese Barsche bereits ausgerottet. Dennoch schreiten die Pläne für den weiteren Ausbau der Donau – entgegen den EU-Richtlinien – voran. Die vier Donaubarsche leben allesamt bodenorientiert. *Zingel streber* und *G. baloni* sind auch tagaktiv, die anderen sind vornehmlich dämmerungs- und nachtaktiv.

Donaukaulbarsch,
Gymnocephalus baloni



Selbstverständlich leben weitere Barsche wie Flussbarsch, Kaulbarsch und Zander im Donaueinzugsgebiet, doch sind diese weit darüber hinaus verbreitet und deshalb wesentlich bekannter. Sie sollen ein anderes Mal ein Thema sein.

Da die vier geschützten Fischarten ihren Heimatgewässern nicht entnommen werden dürfen und sie zudem nicht über den Handel erworben werden können, ist der legale Erwerb dieser Fische kaum möglich. Angelvereine und Schauaquarien im Einzugsgebiet der Donau zeigen die Fische gelegentlich – und nur mit entsprechender Sondergenehmigung. Diese Fische werden später wieder freigelassen.

Wer diese sehenswerten Fische einmal im Aquarium beobachten möchte, dem sei vor allem der Besuch des Aquariums im Innsbrucker Alpenzoo empfohlen. Im Danubium des Tiergartens Straubing ist zur Zeit ein Zingel ausgestellt.

Schrätzer,
Gymnocephalus schraetser



STECKBRIEF



Zingel zingel

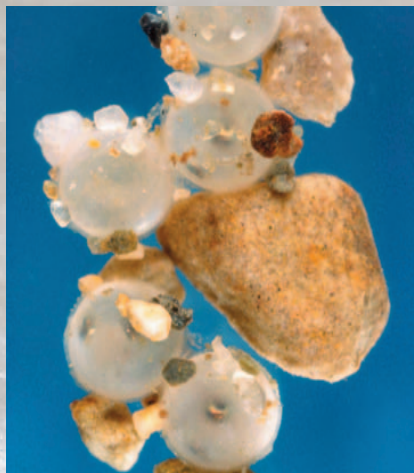
Zingel

Foto: A. Hartl

- **Überfamilie:**
Percoidei
- **Familie:**
Percidae
- **Gattung:**
Zingel CLOQUET, 1817
- **Art:**
Z. zingel (LINNÉ, 1766)
- **Synonyme:**
Aspro zingel, *Perca zingel*
- **Deutscher Name:**
Zingel
- **Herkunft:**
Europa: in der Donau und vielen ihrer Nebenflüsse.
- **Größe:**
Bis circa 45 cm Länge.
- **Verhalten:**
Ein bodenlebender Barsch. Zingel verbringen zumindest im Aquarium den Tag im Rudel in der Deckung großer Wurzeln.
- **Haltung:**
Kaltwasseraquarium, mit reicher Strukturierung und mehreren Versteckmöglichkeiten. Sauberes Wasser, gute Filterung und Strömung sind wichtig.
- **Wasser:**
Die Wasserwerte sind relativ unerheblich, 2 bis 20 °dGH, 0 bis 12 °KH, aber die Wassertemperatur darf 12 °C, im Sommer kurzzeitig 16 °C nicht überschreiten!
- **Fütterung:**
Lebendfutter aller Art, Insektenlarven, Würmer und kleine Fische.
- **Vermehrung:**
Laicht in Gruppen. Die Eier werden nicht betreut, Jungfische als potenzielle Beute betrachtet.
- **Anmerkungen:**
Eine gefährdete und folglich geschützte Art! Anhang III der Berner Konvention. Der Fang ist nicht erlaubt! Irrtümlich geangelte Fische sind schonend zurückzusetzen. Die Haltung im Aquarium – nur zu Lehrzwecken – bedarf einer Sondergenehmigung.



Streber, *Zingel streber*



Zingeleier



Zingel, kurz nach dem Schlupf



Junger Zingel, *Zingel zingel*, zwei Wochen nach dem Verlassen der Eihülle.

Die Ziege, *Pelecus cultratus*, ist kein Barsch, sondern ein Weißfisch. Sie gehört zur Gruppe der Kielfischarten aus dem asiatischen Raum. Wegen der sichelartigen großen Brustflossen wird sie auch als Sichel bezeichnet. Ihr Bestand im Südosten Europas (westlichstes Vorkommen im Neusiedler See und Einzelnachweise aus der Donau bis Passau) ist wohl nicht gefährdet. In der Ostsee und ihrem Einzugsgebiet ist der Bestand aber stark zurückgehend.

